

Predigt von Pastor Stefan Giesel – Judica, 7. April 2019

Predigttext: Johannes 18, 28 - 19, 5

Jesu Verhör vor Pilatus

²⁸ Da führten sie Jesus von Kaiphas vor das Prätorium; es war aber früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen könnten. ²⁹ Da kam Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für eine Klage bringt ihr vor gegen diesen Menschen? ³⁰ Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. ³¹ Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten. ³² So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.



³³ Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? ³⁴ Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt?

³⁵ Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? ³⁶ Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier.

³⁷ Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

³⁸ Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

³⁹ Ihr habt aber die Gewohnheit, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? ⁴⁰ Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Jesu Geißelung und Verspottung

¹ Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. ² Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an ³ und traten zu ihm und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht.

⁴ Und Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. ⁵ Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Liebe Gemeinde,

Was für eine bedeutsame Frage: „Was ist Wahrheit?“ Eine Frage, welche die Menschheit von Anfang an, seit Beginn des Bewusstseins und des Denkens beschäftigt hat: „Was ist Wahrheit?“

Eine Frage auch, die nachdenkliche Menschen in unserer Welt bis heute stellen, Menschen mit einem Durst nach Wissen, auf der Suche nach Antworten auf Fragen des Lebens, Menschen mit Empathie, denen die Schicksale anderer Menschen nicht egal sind, sondern ihnen nahe gehen, zu Herzen gehen: „Was ist Wahrheit?“

Und natürlich ist das auch eine Frage der Philosophen, der Naturwissenschaftler und – last but not least – der Theologen, es ist natürlich auch eine Frage auch der Religion: „Was ist Wahrheit?“

Und ganz gewiss, liebe Gemeinde, ist es auch eine persönliche Frage: Was ist die Wahrheit meines Lebens? Lebe ich ehrlich? Authentisch, wie man heute zu sagen pflegt? Können andere von mir als Person den Eindruck haben, dass mich Wahrheit umgibt?

„Was ist Wahrheit?“

Ganz gewiss ist es ja so, dass diese Frage in diesem Jahrzehnt eine Aktualität gewonnen hat, von der wir nicht gedacht hätten, dass sie auf solch einem niedrigen Niveau – wie es heutzutage geschieht – noch einmal diskutiert werden würde: Im Zeitalter des Internets sollten wir ja eigentlich davon ausgehen, dass Wahrheit nachprüfbar ist: So gut wie alles ist nachzulesen, jeder Mensch kann sich selbst informieren, die Dinge, die veröffentlicht und geäußert werden, überprüfen...

Das Gegenteil aber ist der Fall: Eben durch das Internet werden im Bereich der sozialen Medien Twitter, Facebook, Instagram, WhatsApp und wie sie alle heißen so unglaublich viele Falschmeldungen in die Welt gesetzt, dass es einem schwindelig werden kann...

„Was ist Wahrheit?“

Ganz ehrlich, liebe Gemeinde: Auch mit der diesjährigen Fastenaktion der Landeskirche „7-Wochen-ohne“, die dazu einlädt, 7 Wochen ehrlich zu sein und auf Unwahrheiten zu verzichten, bin ich alles andere als glücklich, impliziert sie doch, dass wir es nach dieser Aktion mit der Wahrheit dann wieder nicht mehr so genau nehmen müssen? Sind wir Christen schon so sehr ein Teil dieser Welt, dass es einer Fastenaktion bedarf, um das in den Blick zu bekommen, was eigentlich voraussetzungslos gelten sollte – nämlich ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen?

„Was ist Wahrheit?“

Im Predigttext haben wir gehört, dass es Pilatus ist, der Jesus diese Frage stellt...

Es ist ein bewegender Dialog, den wir hier im Johannes-Evangelium im Neuen Testament finden, ein bewegender und zugleich dramatischer Dialog, denn natürlich geht es im Hintergrund dieses Dialogs um Leben und Tod... Und die Gefahr, dass beide – Pilatus und Jesus – aneinander vorbeireden, sie ist riesengroß: Ein geistlich empfindender Mensch wie Jesus – trifft auf einen in weltlicher Macht erfahrenen Menschen wie Pilatus.

Ein Jude – trifft auf einen Römer.

Und einer mit einer Herzensangelegenheit – trifft auf einen, der den juristischen Fall Jesus, mit dem er eigentlich nichts zu tun haben möchte, nebenbei erledigen will. Das kann nicht gut gehen: Zumal einer die ganze Macht hat – und der andere nur die des Wortes. Entsprechend ist das Ergebnis: Pilatus findet keine Schuld an ihm! Vermutlich hat er das alles auch nicht so richtig verstanden...

Dabei ist Pilatus, liebe Gemeinde, mir in diesem Dialog durchaus nicht unsympathisch: Pilatus fragt nach... insgesamt stellt er in diesem Predigttext 7(!) Fragen:

- Zunächst an die Anhänger des Hohenpriesters Kaiphas: „Was für eine Klage habt ihr gegen diesen Menschen?“
- Dann an Jesus selbst: „Bist du der Juden König?“
- Es folgt eine rhetorische, weniger wichtige Frage: „Bin ich ein Jude?“
- Dann aber wird es wieder inhaltsreich: „Was hast du getan?“
- „So bist du dennoch ein König?“
- Bis eben hin zu der die Menschheit bis heute umtreibenden Frage: „Was ist Wahrheit?“
- Und schließlich an das Volk selbst: „Wollt ihr, dass ich euch zum Passahfest den König der Juden freigebe?“

Pilatus also fragt nach – und will mit seinen Fragen Jesu Unschuld feststellen! Pilatus ist kein Statthalter, der einfach mal so ein Todesurteil ausspricht; er will den Fall Jesus schon auch gut und gerecht behandeln. Und er sagt das auch deutlich: „Ich finde keine Schuld an ihm!“ – zweimal im Predigttext selbst – und ein weiteres Mal im ersten Vers danach.

„Ich finde keine Schuld an ihm...“

Ganz gewiss ist das eine Teilantwort auf die Frage, was Wahrheit ist: Wahr ist, dass an Jesus keine Schuld zu finden ist... und dementsprechend versucht es Pilatus ja auch weiterhin und sagt: „Es besteht ja die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passahfest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe?“

Fast könnte man meinen, dass Pilatus nun schon verzweifelt nach Wegen sucht, Jesus zu retten...

Wie es ausgeht, wissen wir: Das Volk möchte Barabbas frei wissen – hier im Johannes-Evangelium ein Räuber, bei Markus und Lukas sogar ein Mörder...

Wie kann das sein? Wie konnte das passieren? Haben wir es hier mit einem frühen Fall von fake-news, also von Falschnachrichten, zu tun?

Vielleicht, liebe Gemeinde: Anscheinend ist es dem Hohenpriester Kaiphas und seinen Anhänger gelungen, Jesus der Errichtung eines religiösen Königtums zu bezichtigen, das das Volk als Gotteslästerung empfunden haben wird...

Aufgewiegelt worden sind sie, es ist ihnen eingeflüstert worden – auch ohne dass die Menschen damals bei Twitter, Facebook, Instagram oder WhatsApp unterwegs gewesen sind – beeinflusst worden sind sie von einer Falschmeldung, die in Jerusalem wohl schnell die Runde gemacht hat:

„Jesus ist an allem schuld! Egal an was! Eben an allem! Er ist schuld! An das Kreuz mit ihm!“

Und während Pilatus noch versucht, die Wahrheit herauszufinden – ist dem Volk schon eine Antwort untergeschoben worden...

Zwischenfrage, liebe Gemeinde: Wie ist das heute? Antwort: Auch heute gibt es wieder Menschen, die versuchen, durch einfache und simple Beschuldigungen Stimmung zu machen! Gegen Ausländer, Homosexuelle oder andere Minderheiten... Das ist eine durchaus gefährliche Tendenz – und ganz gewiss ist es unsere Aufgabe als Christen in dieser Welt, hier aufmerksam zu bleiben und Widerstand zu leisten.

Zurück zu Pilatus – er versucht es noch einmal: Er lässt Jesus geißeln, ihm wird eine Dornenkrone aufgesetzt und er bekommt einen Purpurmantel umgehängt, eben ähnlich wie ein König. So gekennzeichnet lässt er Jesus vor das Volk bringen und spricht – nach der Frage „Was ist Wahrheit?“ – den zweiten bedeutenden Satz dieses Predigttextes bei Johannes: „Seht, welch ein Mensch!“ – aus dem lateinischen bekannt mit den zwei Wörtern: „Ecce homo!“

Ganz gewiss: Mit dieser auf den ersten Blick brutalen Handlung und Verspottung hat Pilatus erneut versucht, Jesus frei zu bekommen – denn im Vers 12, kurz nach unserem heutigen Predigttext, schreibt Johannes dann folgendes: „Von da an trachtete Pilatus danach Jesus freizulassen.“

Gleichwohl – es ist ihm nicht gelungen:

Der Hohepriester Kaiphas, seine Anhänger und dadurch eben auch das Volk wollten es anders – und Pilatus selbst war am Ende wohl zu feige, seine Macht zu gebrauchen und gegen das Volk zu entscheiden.

Ich komme zum Schluss, liebe Gemeinde:

„Was ist Wahrheit?“ – „Seht, welch ein Mensch!“

Johannes stellt in diesem Evangelium und dem Predigttext des heutigen Sonntags eine Frage und gibt eine Antwort: Auf die Frage, was Wahrheit ist, lautet seine und damit unsere Antwort als Christen im Glauben an diese Welt: Die Wahrheit liegt in Jesus Christus: Seht, welch ein Mensch! Ecce homo!

Wie heißt es schon am Anfang des Johannes-Evangeliums im Prolog, der am 1. Weihnachtstag Predigttext gewesen ist? „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns – und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und – Wahrheit.“

Jesus Christus ist der König, der eben nicht als Herrschender in diese Welt gekommen ist – sondern auf einem anderen Weg: Seine Herrlichkeit ist in Niedrigkeit geschehen! Krippe und Kreuz sind seine Insignien – nicht Macht und Gewaltherrschaft!

Die Welt ist anders – und diejenigen, die in dieser Welt geherrscht haben, haben oftmals nur Tod und Trauer bewirkt und hinterlassen.

Der andere Weg, der Weg der Nachfolge in den Stall von Bethlehem und unter das Kreuz von Golgatha – dieser Weg ist der Weg des Lebens, der zuletzt am Ostermorgen Tod und Trauer überwindet. . .

„Was ist Wahrheit?“ – „Seht, welch ein Mensch!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.